

Der Herr ist auferstanden. Христос воскрес.

G Er ist wahrhaftig auferstanden.

Г Він воістину воскрес (Лукas 24,34). Halleluja!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Sechsten Sonntag nach Ostern (Exaudi), zugleich die Epistel des Tages, steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 3. Kapitel.

**Ich beuge meine Knie vor dem Vater,
der der rechte Vater ist über alles, was
da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum
seiner Herrlichkeit, / stark zu werden
durch seinen Geist an dem inwendigen
Menschen,**

**daß Christus durch den Glauben in euren
Herzen wohne / und ihr in der Liebe ein-
gewurzelt und gegründet seid.**

**So könnt ihr mit allen Heiligen begrei-
fen, welches die Breite / und die Länge /
und die Höhe / und die Tiefe ist,**

**auch die Liebe Christi erkennen, die alle
Erkenntnis übertrifft, / damit ihr er-
füllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.**

**Dem aber, der überschwenglich tun kann /
über alles hinaus, was wir bitten oder
verstehen, / nach der Kraft, die in uns
wirkt,**

**dem sei Ehre in der Gemeinde und in Chri-
stus Jesus zu aller Zeit, / von Ewigkeit
zu Ewigkeit! Amen. (Epheser 3,14-21; Sechs-
ter Sonntag nach Ostern. Exaudi, 2025 - Neue Reihe I)**

(14) Для того схиляю коліна свої перед Отцем,

**(15) що від Нього має ім'я кожен рід на небі й на
землі, — (16) щоб Він дав вам за багатством слави
Своїї силою зміцнитися через Духа Його в чолові-
кові внутрішнім, (17) щоб Христос через віру за-
мешкав у ваших серцях, щоб ви, закорінені й осно-
вані в любові, (18) змогли зрозуміти зо всіма
святими, що то ширина й довжина, і глибина й ви-
шина, (19) і пізнати Христову любов, яка переви-
щує знання, щоб були ви наповнені всякою повнотою**

Божю. (20) А Тому, Хто може зробити значно більш над усе, чого просимо або думаємо, силою, що діє в нас, (21) Тому слава в Церкві та в Христі Ісусі на всі покоління на вічні віки. Амінь. (до ефе- сян 3,14-21)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und be-
wahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

um zu ermessen, ob ein Stromerzeuger in den Kofferraum meines Wagens passt, gab mir der Besitzer die Daten: Länge, Breite, Höhe; in Zentimetern. Stehen wir vor einem neuen Schrank im Möbelhaus, / dann interessieren uns dieselben Daten: Höhe, Breite, Tiefe. Damit alles passt, müssen wir in dieser Welt in d r e i D i m e n s i o n e n denken. Räumlich. Und was darüber hinausgeht, das ist – als vierte oder fünfte Dimension – mit einem Wort gesagt: u n – d e n k b a r. Oder auch: nicht von dieser Welt.

Passt die L i e b e C h r i s t i in diese Welt hinein? Ist das, was CHRISTUS aus Liebe zu uns am Kreuz getan hat, 'denkbar'? Oder ist Gott eine Erfindung der Menschen, die sie sich zurechtgeschnitten haben, / damit ihr Gott auch in ihre Welt hinein passt?

Ja, / auch ein standesgemäßes Götzenbild hat Länge, Breite, Höhe, / und spätestens dann, wenn Israel in der Wüste die hauseigene Spedition zu beauftragen gehabt hätte, das gegossene Kalb, gebildet aus Gold in einer Form (II Mose 32,4), von dem einen zum nächsten Lagerplatz zu schaffen, / hätten 'Länge,

Breite, Höhe' dieses Gottes interessiert. Es ist dann anders gekommen.

Ein dreidimensionaler Gott aber, das lernen wir aus dieser Geschichte: Dafür geben Menschen ihren Reichtum her. Um so einen Gott anfassen / und ihn messen zu können: Wahrscheinlich hatte es einen Gott solchen Ausmaßes bis dahin noch nicht gegeben. Steigerungen in der Zukunft natürlich nicht ausgenommen: Die Dimensionen unseres Unglaubens wachsen unaufhaltsam, / aber es bleibt dabei, trotzdem, bei deren dreien. Auch der größte Koloss von Gott ist und bleibt nur ein Standbild.

Aber was möge die christliche Gemeinde nun begreifen, / zusammen mit allen Heiligen? Von Christus und Seiner Liebe zu uns, welches (erstens) die Breite / und (zweitens) die Länge / und (drittens) die Höhe / und (ja, in der Tat: v i e r t e n s) die Tiefe ist: Man könnte das überlesen oder überhören oder für eine Stilfrage halten, / man könnte die Gelegenheit verpasst haben, hier mitzuzählen, / aber wie wir's auch drehen und wenden, / hier sind nicht drei, sondern v i e r Dimensionen von Raum im Blick. Für uns Menschen eine Dimension zu viel, müssen wir sagen.

Doch genau so ragt die E w i g k e i t, die v o n G O t t i m H i m m e l kommt, in diese Welt hinein: indem wir das erkennen, was über jedes denkbare Maß hinausgeht, / nämlich die Liebe Christi, / die alle Erkenntnis ü b e r t r i f f t ! Die in einen

Karton zu packen, zu vermessen und zu transportieren sich verbietet.

Das Bild GOTTes, das Er uns in JESus CHristus von Sich selbst zeigt, / das ist ein Bild in mehr als drei Dimensionen. Wir können es begreifen, ja. D u r c h d e n G l a u b e n. Aber als erstes halten wir fest: Wir sind nie und nimmer selbst die Schöpfer von GOTT, von Seiner Herrschaft, von Seiner Liebe und von Seinem Wort. E r k o m m t a u f u n s z u, / und nicht umgekehrt. Wir erfinden Ihn nicht, / sondern Er findet und erfindet uns. Und selbst da, wo Er sich k l e i n macht, / wo Er in JESus CHristus — scheinbar — auf die vierte Dimension der Ewigkeit verzichtet, / wo Er Mensch wird: Gerade da fangen wir an zu begreifen: Diese einsame Tat der Liebe GOTTes in dieser Welt, / sie lässt sich nicht bemessen und taxieren und bewerten. Sie bleibt um eine Dimension mehr von uns entfernt / und entzieht sich damit unserer Vernunft.

Z u s a m m e n f a s s u n g 1: Götzenbilder hat die Welt schon viele gesehen. Sie passen in unsere Räume. Sie sind Kreaturen, die der Mensch erschaffen hat. Aber die Botschaft von GOTT in JESus CHristus will uns etwas Unglaubliches **erkennen** lassen: **die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe**. Das sind nicht die üblichen drei Dimensionen des Raumes, sondern es sind vier Dimensionen. Man kann das glatt überlesen. Aber gerade mit dieser Einzelheit drückt der Apostel Paulus aus, dass **die Liebe Christi alle Erkenntnis übertrifft**. Es ist einfach undenkbar, dass GOTT in Seinem SOHN JESus CHristus Mensch wird und dass Er sich am Kreuz dahingibt, um uns Sünder zu erlösen; dass Er schließlich den Tod besiegt, durch Seine Auferstehung von den Toten. Undenkbar, aber wir **begreifen** diese vierte Dimension der Ewigkeit: **durch den Glauben**.

З в е д е н н я 1: Світ вже побачив чимало кумирів. Вони вписуються в наші простори. Вони істоти, створені людиною. Але послання Боже в Ісусі Христі хоче, щоб ми розуміли щось неймовірне: **що то ширина й довжина, і глибина й ви-**

нина. Це не звичайні 3 виміри простору, а 4 виміри. Ви можете легко не помітити цього. Але саме цією деталлю апостол Павло висловлює, щоб **Христову любов перевищує знання**. Просто немислимо, щоб Бог став людиною у Своему Сині Ісусі Христі і що Він віддав Себе на хресті, щоб викупити нас, грішних; що Він на релігії перемагає смерть через своє воскресіння з мертвих. Немислимо, але ми розуміємо цей четвертий вимір вічності - **через віру**.

II

Bis hierhin haben wir nun viele Gedanken gedacht, / aber es soll uns jetzt die Frage beschäftigen, was uns überhaupt in die **L a g e** versetzt, über G O t t und Seine Liebe in C H R I S T u s nachzudenken.

Den Schlüssel dazu finden wir gleich am Anfang dessen, was der Apostel geschrieben hat: dass G O t t V A t e r der rechte Vater ist über **a l l e s**, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Hier helfen auch andere Übersetzungen, die das Wortspiel des Apostels in griechischer Sprache deutlicher machen können - wie die Übersetzung von Hermann Menge von vor 100 Jahren, der das Bekenntnis des Paulus so übersetzt: »Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater, / von dem jede Vaterschaft, die es im Himmel und auf Erden gibt, ihren Namen trägt«. Was ist gemeint?

Vater, Mutter, Kind: Noch haben wir die Biologie nicht außer Kraft gesetzt, / die Biologie, die für Abstammung und Fortpflanzung sorgt. Werden Mann und Weib eins, dann werden sie Vater und Mutter ihrer Kinder. So funktioniert Abstammung beziehungsweise Fortpflanzung.

Warum nun ist G O t t V A t e r / und nicht Mutter? Daran stoßen sich Christen heute, /

bis dahin, dass sie die Heilige Schrift oder wenigstens die Sprache des Gottesdienstes verändern. Um der so genannten »Geschlechtergerechtigkeit« willen. Doch damit geht ein Gedanke verloren, / der uns heute beschäftigen soll.

Eine künftige Mutter e m p f ä n g t das Kind, / ein künftiger Vater z e u g t es — so die genaue Beschreibung dessen, was passieren muss, damit Kinder geboren werden. Wir haben also eine p a s s i v e und eine a k t i v e Rolle — und wir würden diese Ordnung kaputtreden, wenn wir 'passiv' gleich wertend verstünden, im Sinne von 'untätig' oder gar 'dominiert'. Nein, wann immer wir im Leben 'passiv' sein müssen (und das müssen Männer und Frauen häufiger, als es ihnen recht ist), können wir auch das ausgesprochen 'aktiv' tun; das 'L a s s e n' ist im Leben manchmal die allergrößte Herausforderung, / und zwar vollkommen jenseits des Kinderkriegens.

Aber zurück zur Fortpflanzung: Während die Mutter, weil sie das Kind austrägt und zur Welt bringt, physisch, körperlich, mit dem Kinde verbunden ist / und die Abstammung des Kindes von der Mutter durch den Augenblick der Geburt vollkommen klar ist, / ist das mit den Vätern, mit den 'Erzeugern' (wie sie manchmal genannt werden müssen) so eine Sache. Die können sich bekanntlich dünne machen und aus der Verantwortung stehlen.

Dass GOTT unser VATER ist, / dass Er — Luther hat das Wortspiel nicht wiedergegeben, aber den Sinn treffend übersetzt! — dass Er der

rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, / das will uns sagen: E r macht sich n i c h t dünne, obwohl Er's könnte, / sondern Er bringt den überaus aktiven (und unter menschlichen Vätern alles andere als selbstverständlichen) W i l l e n auf, bei Seinen K i n d e r n z u b l e i - b e n, / die V e r a n t w o r t u n g für Seine Geschöpfe durchzuhalten und zu ihrer Wahrnehmung sogar O p f e r zu bringen - bis hin zum Opfertod Seines erstgeborenen Sohnes!

Das hat mit männlicher Dominanz nichts zu tun, / sondern männliche Dominanz, wie wir sie in dieser Welt bisweilen erleben, würde den zentralen Gedanken von Vaterschaft nur kaputt machen; Vaterschaft bedeutet nicht, dass ein Mann Frau und Kind seinen Willen aufzwingt, / sondern Vaterschaft bedeutet, dass er den Willen aufbringt, sich zu seinen Kindern z u b e k e n n e n. Das schaffen irdische Väter immer nur unvollkommen. Der V A - t e r im Himmel aber tut das ohne jeden Zweifel und ohne jede Auslassung - das genau ist die vierte Dimension Seiner Liebe zu uns!

Nur ein Seitenblick zu dem heiklen Thema 'Abtreibung': Sie wird strafrechtlich zurzeit nur betrachtet als eine Angelegenheit von durchführenden Ärzten und schwangeren Frauen. Das ist (nach allem, was wir uns bis jetzt klargemacht haben) komplett bescheuert! Denn egal, ob wir mit mehr oder weniger Strafe Abtreibungen nun verhindern oder sie (um der Selbstbestimmung von Frauen willen) fördern wollen: H i n t e r dem P r o b l e m - näm-

lich dass immer das schwächste Leben, hier das ungeborene, im Zweifel dran glauben muss, / und sei es, indem man ihm das Menschsein bis zur x-ten Schwangerschaftswoche einfach aberkennt -, h i n t e r dieser Not steht die Tatsache, / dass es in dieser Welt ganz allgemein a n v ä t e r l i c h e m W i l l e n f e h l t ! Es gibt ihn - aber eben nicht genug.

Und noch einmal: Diesen väterlichen Willen haben wir in GOTT vollkommen. Weshalb Er der r e c h t e V a t e r ist. Weshalb »jede Vaterschaft, die es im Himmel und auf Erden gibt, ihren Namen trägt« - nämlich den Namen der göttlichen Vaterschaft, den Namen GOTTES des VAters.

Weshalb jedes Nachdenken über A b s t a m - m u n g uns nun auf diesen GOTT VAter führen muss. Weshalb wir als »Nation« (da - wie auch in der Ableitung »Nazi« - steckt das lateinische Wort für 'Geborenwerden' drin, ob es uns gefällt oder nicht!) -, weshalb wir als »Nation«, als »Abstammung-Gemeinschaft«, n u r d a n n mit uns wieder ins Reine kommen werden (gerade wir Deutschen), / wenn wir unser Deutschsein (oder was auch immer wir sein mögen) zurückführen, auf die V a t e r - s c h a f t G O T T E S.

Es hat diesem GOTT gefallen, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe auf dieser Welt leben / und ihre nähere oder weitere Verwandtschaft untereinander spätestens im Glauben an GOTT begreifen, der unser a l - l e r VAter ist. Eine Einsicht, die schon die

Heiden haben konnten — Paulus stellte das in Athen fest: In Gott leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts (Apostelgeschichte 17,28).

Zusammenfassung 2: Warum spricht die Heilige Schrift von Gott dem Vater und nicht von Gott als Mutter? Das hat nichts mit der Unterdrückung der Frau zu tun. Männer »zeugen« ein Kind; Frauen »gebären« ein Kind. Mütter sind deshalb mit ihrem Kind aufs Engste verbunden, ohne noch gefragt zu werden; Väter müssen das jeden Tag neu wollen. Das tun nicht alle Väter in dieser Welt, sondern manche machen sich davon oder begehen sogar den Frevel, dem eigenen Kind ins Gesicht zu sagen, es sei nicht gewollt. Das ist wie ein kleiner Mord. Und einem ganzen Volk die Nation, die Identität, rauben zu wollen, wie es derzeit Russland mit der Ukraine macht: Das ist offensichtlich der ganz große und auch faktische Mord, wie wir täglich sehen. Gott ist genau deshalb unser Vater, weil Er den ganzen Willen aufbringt, sich zu uns als zu Seinen Kindern zu bekennen. Das ist wunderbar! **Wir sind seines Geschlechts** (Apostelgeschichte 17,28), egal, ob wir untereinander nah oder weniger nah verwandt sind, egal, ob wir derselben Nation oder unterschiedlichen Nationen angehören. Gottes Wille ist es, dass wir leben, von dem Tag unserer Zeugung an: und dazu ist Er unser himmlischer Vater.

З в е д е н н я 2: Чому Святе Письмо говорить про Бога Отця, а не про Бога як про матір? Це не має нічого спільного з пригнобленням жінок. Чоловіки «розплodжують» дитину, жінки «народжують» дитину. Тому матері тісно пов'язані зі своєю дитиною без прохання; батьки повинні хотіти цього заново щодня. Не всі батьки в цьому світі так роблять, але деякі тікають або навіть здійснюють святотатство, кажучи власній дитині в обличчя, що вона не бажана. Це як маленькі вбивство. І хотіти позбавити цілий народ нації, ідентичності, як Росія зараз робить з Україною, це, очевидно, дуже велике і фактично вбивство, яке ми бачимо щодня. Бог є нашим Батьком саме тому, що Він має повну волю визнавати нас своїми дітьми. Це чудово! **«Навіть рід ми Його!»** (Дії 17,28), неважливо, чи пов'язані ми один з одним, чи мені тісно, неважливо, чи належимо ми до однієї нації чи до різних націй. Це воля Бога, щоб ми жили з дня зачаття — і для цього Він є нашим Небесним Батьком.

III

Gottes Liebe ist unermesslich (hatten wir am Anfang gesehen), / wir stammen von Ihm ab

(hatten wir gerade eben gesehen), / und schließlich der letzte Gedanke: wir wir **stark werden an dem inwendigen Menschen**, / wie uns diese Kraft Gottes, mit der Er alles geschaffen und uns geliebt hat, denn auch e r - r e i c h t und e r f a s s t.

Wir fühlen uns, als Christen auch, bisweilen ganz anders: nämlich schwach. Und das kommt erst einmal davon, dass andere Menschen stärker sind als wir, / dass sie zumindest stärker zu sein scheinen / und dass andere uns unsere Kräfte rauben. Oder sie vielleicht eher zu rauben scheinen.

Das führt uns in eine Passivität, die in der Tat ungut ist: Wir bedauern unser Elend / und machen stets die anderen dafür verantwortlich. Manche Menschen entwickeln da eine regelrechte Folklore / und gefallen sich - so will es scheinen - gerade so.

Gott aber erschuf uns nicht umsonst, / und Er liebt uns nicht umsonst. Sondern dass Christus für unsere Sünden gestorben ist / und uns von der Macht des Todes befreit hat, / das möchte uns hier und heute zu s t a r k e n Menschen machen. Nicht mit aufgeblasenen Backen, sondern i n w e n d i g stark.

Das geschieht - wir bewegen uns auf Pfingsten zu - d u r c h s e i n e n G e i s t. Was auch immer dem äußeren Menschen angetan wird, / wie schwach auch immer wir körperlich und seelisch sein mögen: Es gibt schon diesen **inwendigen Menschen** in uns, von Gott neu geschaffen, von Christus persönlich bewohnt, gestärkt durch Gottes Heiligen GEist: Und

dieser inwendige Mensch ist u n a b h ä n -
g i g von dieser Welt, / er ist f r e i, / er
nimmt V e r a n t w o r t u n g wahr, für das
eigene Wohl genauso wie für das Wohl seiner
Nächsten.

Da wollen wir als CHristen immer wieder hin:
dass dieser neue Mensch in uns wachse / und
der alte abnehme. Dass wir der Schönheit
CHristi, der so abgrundtief geliebt hat, auch
selbst immer ähnlicher werden. Das ist das
ganze Christsein in dieser Welt.

Z u s a m m e n f a s s u n g 3: Wir Menschen erleben uns in dieser Welt oft
als schwach. Entweder sind andere Menschen einfach stärker als wir, oder sie
schwächen uns an Körper und Seele, oder wir bilden uns das immer wieder ein.
Durch den Glauben an JESUS CHristus sollen wir **stark werden**. Das bedeutet
nicht, in dieser Welt von der Verliererseite auf die Gewinnerseite zu wech-
seln. Sondern das bedeutet, dass in uns ein neuer Mensch entsteht, der frei
und unabhängig von dieser Welt ist. Paulus nennt das den **inwendigen Menschen**,
in dem CHristus **durch den Glauben wohnt**.

З в е д е н н я 3: Ми, люди, часто відчуваємо себе слабкими в цьому світі.
Або інші люди просто сильніші за нас, або вони послаблюють нас тілом і душею,
або ми продовжуємо це уявляти. Через віру в Ісуса Христа ми маємо **зміцнитися**.
Це не означає перехід зі сторони, що програла, на сторону, що виграла в цьому
світі. Скоріше, це означає, що в нас виникає нова людина, вільна і незалежна
від цього світу. Павло називає це **чоловіком внутрішнім**, в якій Христос через
віру **замешкав**.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTWACHER, Lieberose und Land)